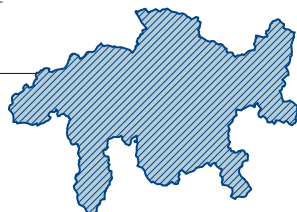


## R

REGION



## Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/meineGemeinde](http://suedostschweiz.ch/meineGemeinde)

## GHUR

## Schriftsteller Philipp Gurt erhält Schweizer Autorenpreis

Der Bündner Autor Philipp Gurt ist für seine Autobiografie «Schattenkind: Wie ich als Kind überlebt habe» mit dem ersten Schweizer Autorenpreis der GfK Entertainment GmbH ausgezeichnet worden. Mit dem «Nummer 1 Award der Schweizer Bestsellerliste» will das Marktforschungsinstitut, das als Partner des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbandes (SBVV) die Schweizer Bestsellerlisten ermittelt, künftig heimische Autoren ehren, die mit Sachbüchern, Romanen oder Kinderbüchern die Charts gestürmt haben. (sda)

## FILISUR

## Wechsel an der Spitze der Bündner Pfadfinder

Die Battasendas Grischun haben am letzten Samstag an ihrer Delegiertenversammlung in Filisur fünf neue Amtsträger gewählt. Wie die Bündner Pfadfinder in einer Mitteilung schreiben, hat die bisherige Kantonalpräsidentin Fabia Bianchi Plotke, Pfadiname Yenga, ihr Amt nach sechs Jahren an Martina Auer/Pumuckel übergeben. Anstelle des abtretenden Verbandsjuristen Frank Schuler/Zebra wurde Thomas Audétat/Orion in den Vorstand gewählt. Das Amt des Aktuars Andreas Eugster/Lüx bleibt laut Mitteilung vorerst vakant. Auch in der Kantonalen Leitung sind Wechsel vollzogen worden. Zurückgetreten ist Stefan Riedi/Mio. Neu gewählt wurden Larissa Biechler/Pamina und Florian Künzli/Asterix. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, findet der Höhepunkt des Pfadijahres der Battasendas Grischun – das kantonale Pfingstlager – dieses Jahr in Pontresina statt. (so)

## FÜRSTENAU

## Lichtbildervortrag über Jörg Jenatsch

«Das Strafgericht von Thusis, 1618, als Aktionsfeld für Jörg Jenatsch und seine Zeitgenossen». Unter diesem Titel organisiert die Stiftung Johann Martin von Planta, Talmuseum Domleschg, am Donnerstag, 23. Februar, um 20 Uhr, im Stoffelhaus in Fürstenaue einen Lichtbildervortrag. Als Referent wirkt der Bündner

Historiker Florian Hitz. Eine Anmeldung zum Vortrag ist gemäss einer Medienmitteilung der Organisatoren nicht nötig. Es wird ein Unkostenbeitrag von 15 Franken eingezogen. Parkplätze stehen am Nordausgang von Fürstenaue bereit. (so)

## SCHIERS

## Informationsabend für werdende Eltern

Am Donnerstag, 23. Februar, findet im Spital Schiers um 19.30 Uhr im Mehrzweckraum im zweiten Obergeschoss ein Informationsabend für werdende Eltern statt. Anschliessend gibt es einen Apéro und eine Gebärmutterführung im Spital Schiers, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (so)

## KUBLIS

## Eine Zeitreise 500 Jahre zurück

Am Samstag, 25. Februar, nehmen der ehemalige Hausarzt Andres Schnyder und sein Team Interessierte mit auf eine Zeitreise in die Dorfgeschichte. Rund 500 Jahre geht es zurück in die Zeit der Reformationswirren, wie es in einer Mitteilung heisst. Dabei wird die Vergangenheit des Dorfes von zahlreichen Akteuren speziell inszeniert und an verschiedenen Orten präsentiert. Die Zeitreise beginnt um 17.30 Uhr beim Dorfbrunnen vor der Kirche und endet um 19 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos. (so)

## «Kulturförderung light» überrascht nicht

Die Kulturschaffenden sind ernüchtert ob der langwierigen Debatte im Grossen Rat. Sie kritisieren die mangelnde Unterstützung durch die Politik.



Ute Haferburg  
Direktorin  
Theater Chur

«In diesem Geschäft war der Wurm, das war schon von Anfang an klar. Wir haben schon 2013 auf das fehlende Kulturlitbild hingewiesen. Man kann doch kein Haus ohne Pläne bauen. Die Punkte, die echte Verbesserungen gebracht hätten, fielen raus.

Positiv ist, dass die professionellen Kulturschaffenden mindestens namentlich erwähnt werden, dass Musikschulen und Museen eine Verbesserung erfahren. Alle wissen, dass sich die Kulturszene professionalisiert hat, und es ein qualitativ gutes und vergrössertes Angebot gibt. Dem müsste die Politik nun auch Rechnung tragen, es auch in finanzieller Hinsicht würdigen. Kultur ist nicht einfach «nice to have», sondern ein Grundnahrungsmittel einer gut funktionierenden Gesellschaft, gerade in Randregionen. Es war teilweise bedenklich: Kulturschaffende wurden als Bittsteller dargestellt, deren hungrige Mäuler zu stopfen sind.

Viele haben den Reichtum und die enorme Bedeutung des kulturellen Lebens hier noch nicht erkannt. Ob die Grossräte wirklich für die Würdigung des kulturellen Schaffens bereit sind, zeigt sich in der Budgetdebatte. Falls nicht, wäre das Ganze ein totaler Rückschritt. Die Kulturlobby darf nun nicht einschlafen, muss weiter aktiv bleiben. Wir wollen uns nun beim Konzept aktiv einbringen.»



Roman Weishaupt  
Regisseur

Ausdruck. Gleichzeitig musste ich fest-

stellen, dass nicht alle Mitglieder des Grossrates wissen, welchen Aufwand professionelle Kulturschaffende leisten müssen, damit Kulturprojekte überhaupt realisiert werden können. Einzelne haben sich fast despektierlich uns gegenüber verhalten.

Hier braucht es viel Informationsarbeit unsererseits. Es freut mich sehr, dass die Absicherung der Regionalmuseen und der Musikschulen nun doch mehr gewährleistet ist. Die Koordinationsstelle war eine grosse Vision: Jedes Kind soll den selben Zugang haben zu allen Kulturinstitutionen. Dies wurde nun aus finanziellen Gründen abgeschmettert. Wir konnten jedoch das Thema kulturelle Bildung in den Grossen Rat bringen.

Ich begrüsse es, dass das Parlament sich durch die Verabschiedung des Konzepts alle vier Jahre mit der Kultur auseinandersetzen muss. So kann Kultur nicht mehr stiefmütterlich behandelt werden. Wir Kulturschaffende müssen uns nun aktiver einbringen. Mit unserer überregionalen und spartenübergreifenden Kulturlobby hat der Grosse Rat einen seriösen Partner, der ihm mit seinem Know-how zur Seite stehen kann.»



Giovanni Netzer  
Leiter Origen

«Wir hätten sehr gerne eine umfassende Diskussion gehabt über den Wert und die Möglichkeiten, die Kultur bietet. Das hat nicht stattgefunden. Ich begrüsse es jedoch sehr, dass Museen und Musikschulen einen grossen Stellenwert hatten, werden diese doch mit zusätzlich 1,5 Millionen alimentiert. Etwas unter den Tisch gefallen sind die professionellen Kulturschaffenden. Bis das Konzept steht, haben diese das Nachsehen.

Im Grossen Rat herrschte grundsätzlich eine sehr wache Diskussion, man hat der Kultur viel Gewicht gege-

ben. Ich denke, das war ein guter erster Schritt. Am Anfang war doch enorm unklar, was da herauskommen wird. Die Meinungen gingen stark auseinander. Nun sind doch zwei wichtige Teilaspekte gut untergebracht.

Die Zusammenarbeit der Kulturschaffenden über alle Sparten hinaus wurde sehr geschätzt. Mit der Kulturlobby ist es einfacher, sich einzusetzen für die Interessen der Kultur. Verschiedene Grossräte haben sich für unsere Anliegen parteiübergreifend eingesetzt, darauf kann man aufbauen.»



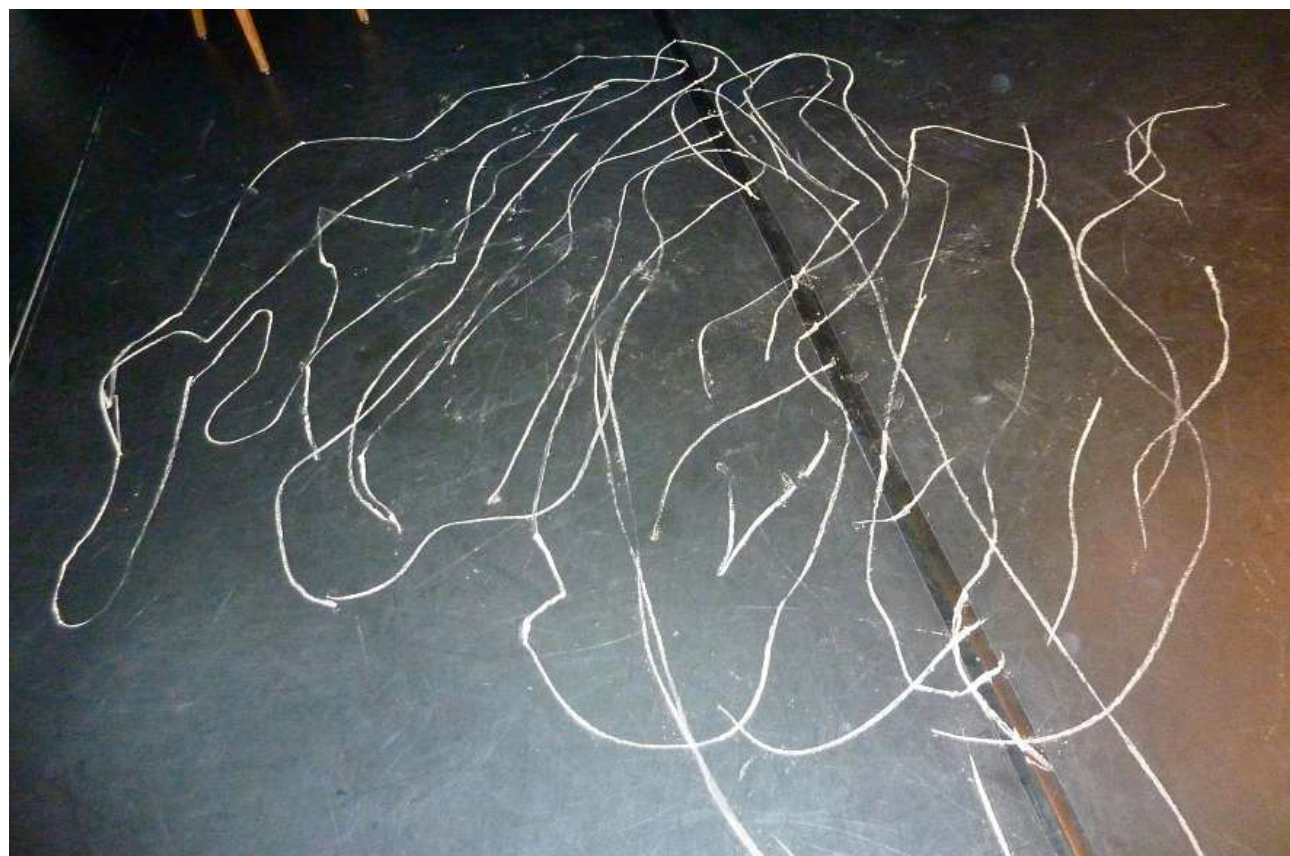
Andreas Leisinger  
Präsident  
Museen GR

«Ich war während zweier Tage im Rat, ich bin also wirklich nicht zufrieden. Die Anliegen, die wir in der Vernehmlassung genannt haben, sind praktisch allesamt nicht angenommen worden: Leistungsvereinbarungen, wiederkehrende Budgetmittel, Verpflichtungskredite: alles nicht dabei.

Nun ja, das Parlament hat uns ein Zückerchen gegeben, wir haben nicht nichts. Trotzdem, wir wären sehr froh gewesen, hätten wir verbindlichere Budgetmittel zur Verfügung gehabt, und im Einzelfall die Möglichkeit, Leistungsvereinbarungen abzuschliessen. Wie wird überregional ausgelegt und angewendet? Positiv war, dass sich das Parlament über längere Zeit mit der Kultur auseinandergesetzt hat. Das ist ein Erfolg. Was sicherlich feststeht: Die Gemeinden und der Kanton müssen sich nun verbindlicher für die Kultur einsetzen.

Mir bleibt ein lachendes und ein weinendes Auge ob dieser «Version light». Ich denke, gut Ding will Weile haben. Wir werden mit dem Initiativkomitee, der Kulturlobby, dran bleiben. Im April werden wir unsere Vorstellungen dem entsprechenden Departement übermitteln.» (baa)

## Kultur-Stafette: Laura Bott



Die wöchentliche Serie «Kultur-Stafette» basiert auf einem Stafettensystem. Der aktuelle Künstler nennt jeweils den Künstler, der in der folgenden Woche seinen Beitrag zeigen soll. Die oben abgebildete Arbeit von Laura Bott heisst «fading out». Bott gibt den Stab an Moreno Rinaldi weiter. Sein Beitrag erscheint heute in einer Woche.